

Währungsbulletin

Monatliche Währungseinschätzung

Juni 2022



Überblick Devisenmärkte

Devisenkurse

	Kurs	Entwicklung seit	Prognose		FX Forwards		Erwartete Entwicklung	
	vs EUR	Jahresbeginn ggü EUR	3 Monate	6 Monate	3 Monate	6 Monate	über nächste 6 Monate	
USD	1,067	6,16%	1,14	1,17	1,07	1,08	-8,80%	Abwertung USD
JPY	135,550	-3,43%	135,00	137,00	136,21	136,21	-1,06%	Abwertung JPY
GBP	0,853	-1,37%	0,87	0,87	0,85	0,86	-1,95%	Abwertung GBP
CHF	1,028	0,95%	1,01	1,00	1,03	1,04	2,77%	Aufwertung CHF
NOK	10,251	-2,21%	10,50	10,50	10,25	10,26	-2,37%	Abwertung NOK
SEK	10,534	-2,28%	10,25	10,25	10,50	10,51	2,77%	Aufwertung SEK
CAD	1,370	4,92%	1,48	1,52	1,37	1,37	-9,88%	Abwertung CAD
AUD	1,508	3,79%	1,47	1,50	1,50	1,51	0,50%	Aufwertung AUD
NZD	1,650	0,88%	1,63	1,67	1,65	1,66	-1,18%	Abwertung NZD
PLN	4,600	-0,28%	4,70	4,70	4,63	4,63	-2,13%	Abwertung PLN
CZK	24,612	1,11%	25,00	25,00	24,60	24,60	-1,55%	Abwertung CZK
HUF	386,180	-4,39%	370,00	370,00	382,94	382,94	4,37%	Aufwertung HUF
RUB	61,059	39,99%			61,44	61,45		
CNY	7,122	1,39%	7,52	7,72	7,09	7,10	-7,75%	Abwertung CNY
INR	82,754	1,76%	85,50	87,80	82,81	82,81	-5,75%	Abwertung INR
	vs USD	ggü USD						
JPY	127,03	-9,41%	119,00	117,00	127,87	127,87	8,57%	Aufwertung JPY
CNY	6,67	-4,77%	6,60	6,60	6,68	6,68	1,13%	Aufwertung CNY

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Ergebnisse Bloomberg-Umfrage FX* Prognosen

6-Monatsprognose	EUR/USD	EUR/JPY	EUR/GBP	EUR/CHF	EUR/NOK	EUR/SEK	EUR/AUD	EUR/CAD
Deutsche Bank	1,17	137,00	0,87	1,00	10,50	10,25	1,50	1,52
LBBW	1,08	138,00	0,81	1,05	9,20		1,48	1,37
Royal Bank of Canada	1,00	135,00	0,91	1,04	9,30	10,20	1,45	1,31
Commerzbank	1,16	151,00	0,87	1,06	9,65	10,35	1,51	1,47
Barclays	1,15	133,00	0,83	1,06	9,00	10,10	1,51	1,41
BNP Paribas	1,14	140,00	0,86	1,05	9,00	10,00	1,43	1,37
Morgan Stanley	1,05	139,00	0,85	1,03	9,40	10,50	1,54	1,29
ING	1,10	138,00	0,84	1,08	9,40	10,00	1,47	1,32
Citi	1,10	138,00	0,85	1,05	9,79	10,98	1,45	1,38
Julius Baer	1,16	130,00	0,86	1,04	9,70	9,85	1,57	1,42
Wells Fargo	1,04	135,00	0,85	1,03	9,70	10,30	1,51	1,32
Santander	1,05	130,00	0,86	1,03	9,20	10,70	1,50	1,28
SEB	1,07	144,00	0,87	1,05	10,30	10,15	1,43	1,33
Unicredit	1,08	138,00	0,89	1,04	9,60	10,10	1,44	1,34
Anzahl	14	14	14	14	14	13	14	14
Minimum	1,00	130,00	0,81	1,00	9,00	9,85	1,43	1,28
Maximum	1,17	151,00	0,91	1,08	10,50	10,98	1,57	1,52
Durchschnitt	1,10	137,57	0,86	1,04	9,55	10,27	1,48	1,37

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Ergebnisse Bloomberg-Umfrage FX* Prognosen

6-Monatsprognose	EUR/PLN	EUR/CZK	EUR/HUF	EUR/RUB	EUR/CNY	EUR/INR
Deutsche Bank	4,70	25,00	370,00		7,72	87,80
LBBW	4,65	24,60	370,00	110,00	7,25	
Royal Bank of Canada	4,55	24,50	365,00		6,80	77,00
Commerzbank	4,70	24,80	370,00	81,20	7,77	89,32
Barclays	4,59		363,00	132,25	7,48	89,70
BNP Paribas	4,65	24,70	380,00	79,80	7,58	88,12
Morgan Stanley	4,35	24,40	370,00	78,75	6,98	79,28
ING	4,49	24,80	363,00	110,00	7,15	86,90
Citi	4,60	24,30	367,00	93,50	7,15	83,60
Julius Baer	4,55	25,10	355,00	87,00		85,84
Wells Fargo	4,75	24,80	390,00	73,84	6,93	81,12
Santander	4,80				6,93	
SEB	4,50	25,20	365,00	85,60	6,85	81,32
Unicredit	4,75	24,90	375,00	120,96	7,02	
Anzahl	14,00	12,00	13,00	11,00	13,00	11,00
Minimum	4,35	24,30	355,00	73,84	6,80	77,00
Maximum	4,80	25,20	390,00	132,25	7,77	89,70
Durchschnitt	4,62	24,76	369,46	95,72	7,20	84,55

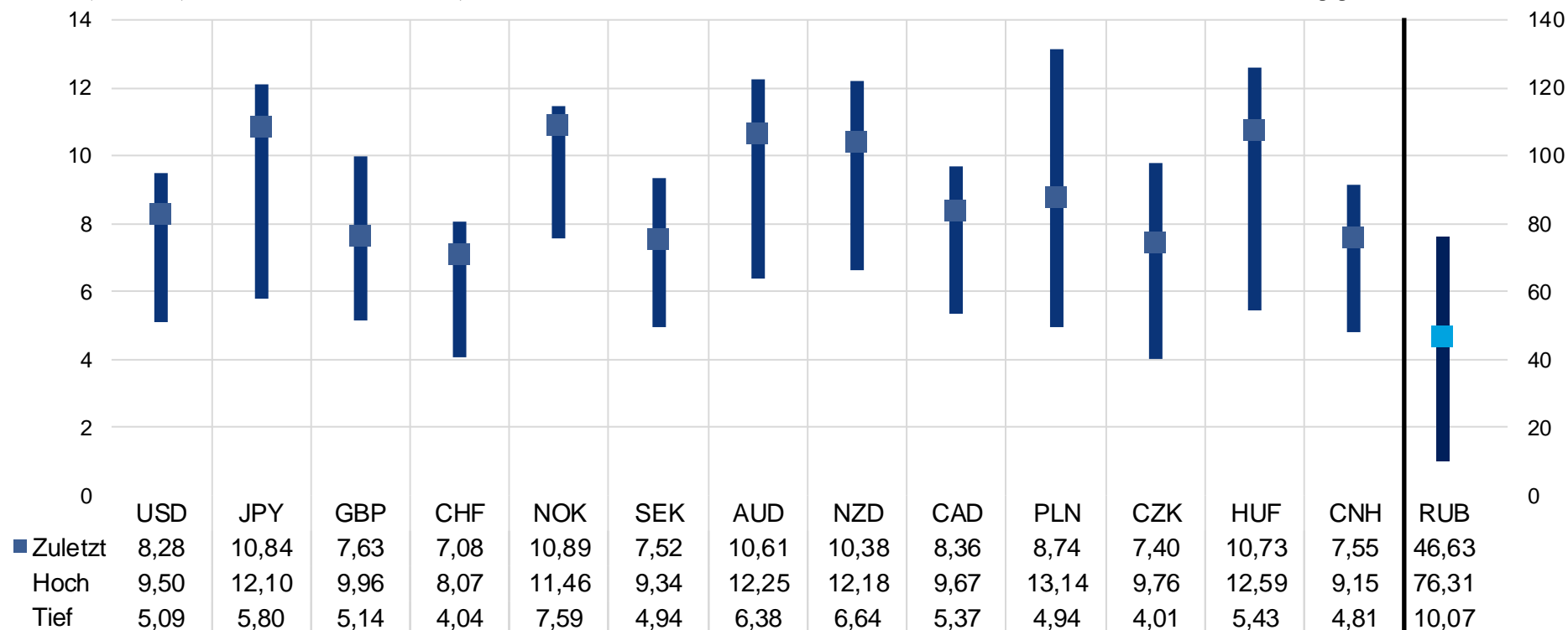
* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Volatilität im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren

Implizite Schwankungen* haben sich von den Höchstständen der vergangenen zwei Jahre entfernt

(At-the-money* (ATM) Optionsvolatilität* Sechs-Monats-Option in Prozent (Dunkelblau = Min bis Max der letzten 24 Monate; Hellblau = aktueller Wert) Volatilität* gegenüber EUR)



- Die erwarteten Schwankungen* am Währungsmarkt haben sich zuletzt uneinheitlich entwickelt. Teilweise haben sie sich von ihren Höchstständen entfernt, für den Yen und die norwegische Krone sind sie hingegen gestiegen.
- Der russische Rubel weist zum Euro momentan die höchsten und der Schweizer Franken, die tschechische Krone und der Renminbi die niedrigsten impliziten Schwankungen* auf.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

US-Dollar: Straffere Geldpolitik wirkt stützend

Schwächeres US-Wachstum, Inflation* überschreitet Höhepunkt

- Die Dynamik der US-Volkswirtschaft ließ zuletzt nach. Nationale Einkaufsmanagerindizes* wie der Empire-Index oder der Index der Philadelphia Fed für das Verarbeitende Gewerbe deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaftsaktivität insbesondere in der Industrie abschwächt. Aber auch der private Konsum lässt bereits erste Abkühlungstendenzen erkennen.
- Die Arbeitslosenquote blieb im April unverändert bei 3,6% und damit nur 0,1 Prozentpunkte oberhalb des Vor-Corona-Tiefs.
- Die Inflationsrate* scheint in den USA ihren Höhepunkt hinter sich gelassen zu haben. Im April lag der Anstieg der Verbraucherpreise mit 8,3% zum Vorjahr leicht unter dem Vormonatswert von 8,5%. Basiseffekte sollten dazu beitragen, dass die Inflationsrate in den nächsten Monaten sukzessive absinken wird.
- Nach einer ersten Zinsanhebung im März hat die US-Notenbank Fed auf ihrer Sitzung Anfang Mai ein weiteres mal die Federal Funds Rate angehoben, allerdings dieses mal um 50 Basispunkte. Weitere 50-Basispunkt-Schritte auf den beiden nächsten Notenbanksitzungen gelten als ausgemacht. Darüber hinaus hat die Fed angekündigt, von Juni an Teile der fälligen Anleihen aus ihrem Bestand nicht zu reinvestieren und damit die Notenbankbilanz abschmelzen zu lassen.
- Im Mai legte der USD zum Euro zunächst weiter zu. Auf Sicht von sechs Monaten könnte der USD zum Euro von 1,072 (Stand: 24.05.2022) allerdings abwerten, und zwar im Extremfall, falls die EZB geldpolitisch sehr restriktiv tätig wird, bis auf 1,17.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



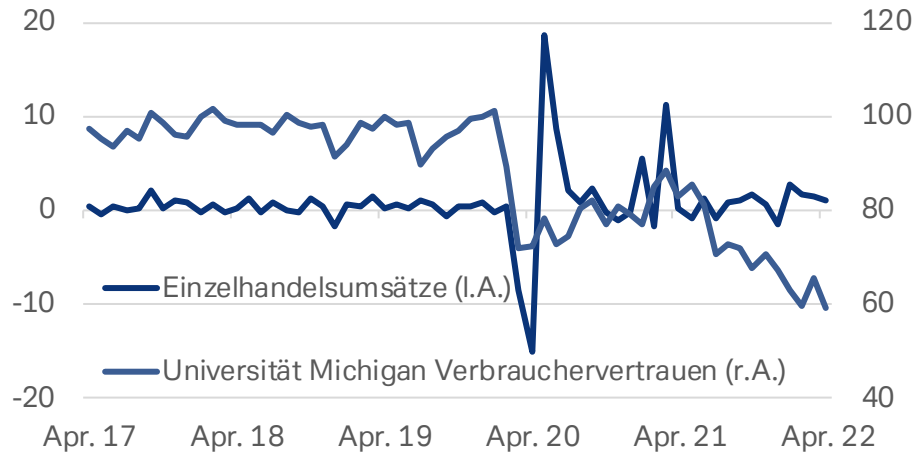
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



US-Dollar

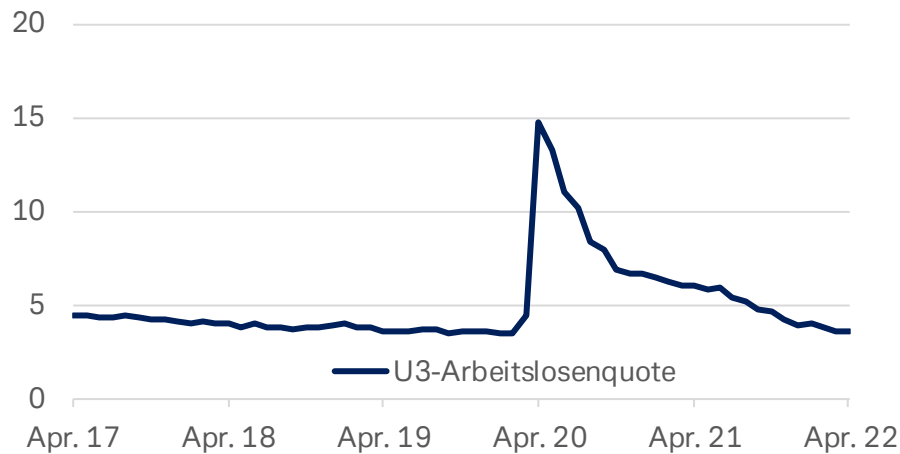
US-Einzelhandelsumsätze (noch) robust

(l.A. Angabe in Prozent gegenüber dem Vorjahr, r.A.: Angabe in Indexpunkten)



Arbeitslosenquote nahezu auf Vorpandemieniveau

(Angabe in Prozent)

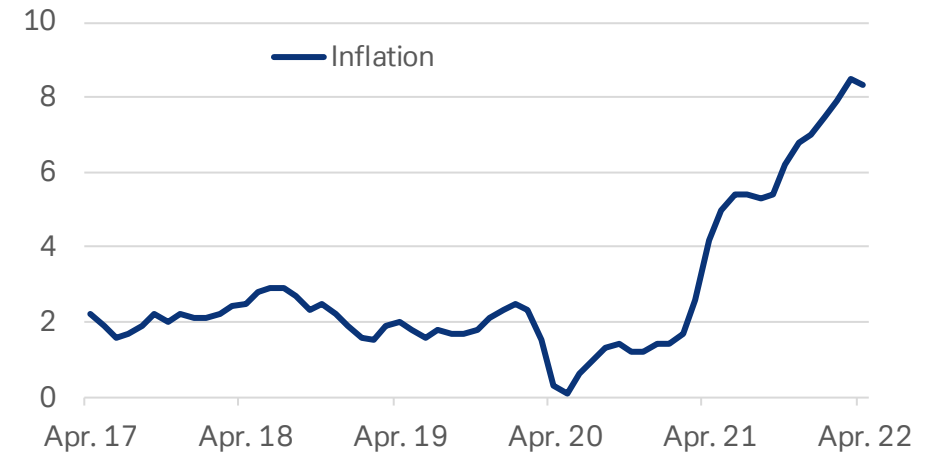


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

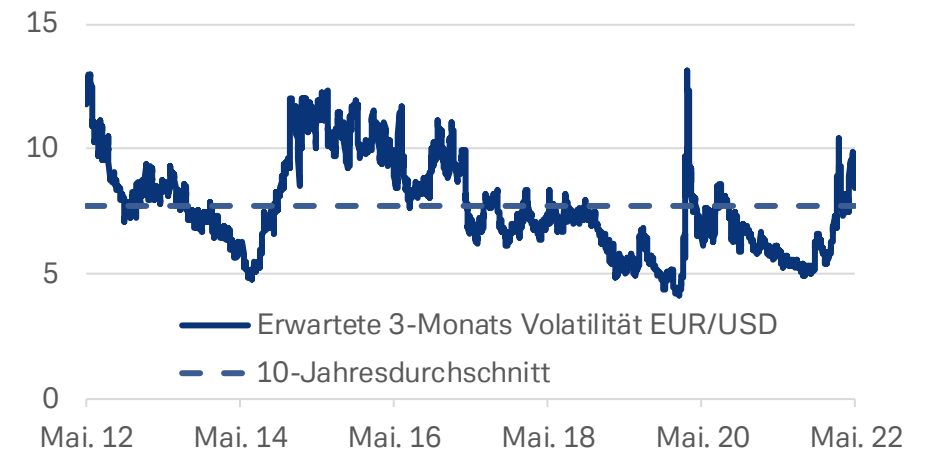
Hat die Inflation* ihren Höhepunkt überschritten?

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Erwartete Volatilität* beim EUR/USD steigt

(Erwartete Volatilität* in Indexpunkten)



Japan: Yen beendet Talfahrt

„Long time no see“ - Tourismus und Inflation* kehren zurück

- Japans Wirtschaft schrumpfte angesichts des Quasi-Notstands im ersten Quartal 2022 annualisiert 1,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die Erholung dürfte inzwischen aber wieder an Fahrt aufgenommen haben. Darauf deuten auch die Einkaufsmanagerindizes* hin, die im April sowohl für Dienstleister als auch für das Verarbeitende Gewerbe im expansiven Bereich lagen. Zusätzlichen Rückenwind könnte die Reanimation des Tourismus bedeuten. Testweise sollen Urlauber ab dem Mai wieder zugelassen werden und die Anzahl der genehmigten Einreisen im Juni von aktuell 10.000 auf 20.000 pro Tag erhöht werden. Im Jahr 2019 wurden noch 32 Millionen Besucher registriert, die in Summe 4,8 Billionen Yen ausgaben.
- Aufgrund der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise übersprang die Inflation* im April mit 2,5% die 2%-Zielmarke zum ersten Mal seit 2015 wieder. Einen signifikanten Beitrag leistete auch ein Basiseffekt, der auf die Regulierung der Mobilfunkpreise im Vorjahr zurückzuführen ist. Da sich die Kernrate nach wie vor nur bei 0,8% bewegt, dürfte die BoJ vorerst dennoch am Narrativ der transitorischen Inflation* festhalten und die Geldpolitik unverändert expansiv lassen.
- Der Yen, der zuletzt wieder Boden gutmachen konnte, könnte auf eine Sicht von 6 Monaten von EUR/JPY 136,49 (Stand: 24.05.2022) wieder leicht in Richtung EUR/JPY 137 abwerten, sofern überraschend große geldpolitische Maßnahmen seitens der europäischen und japanischen Notenbank ausbleiben.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



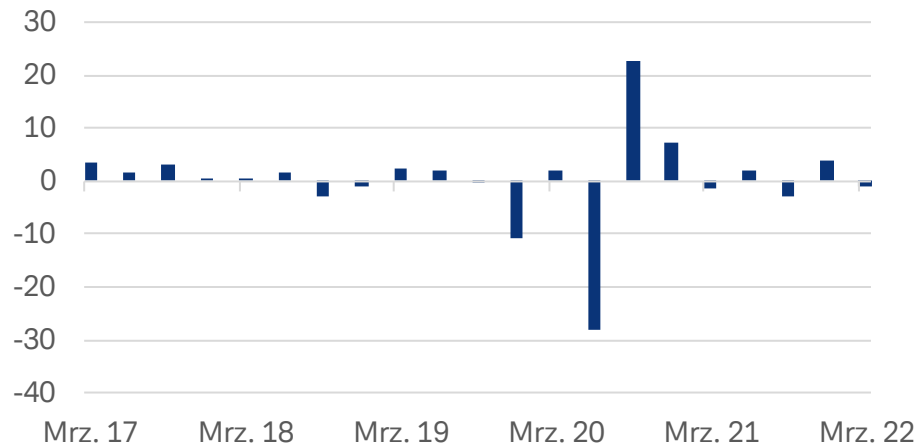
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Japanischer Yen

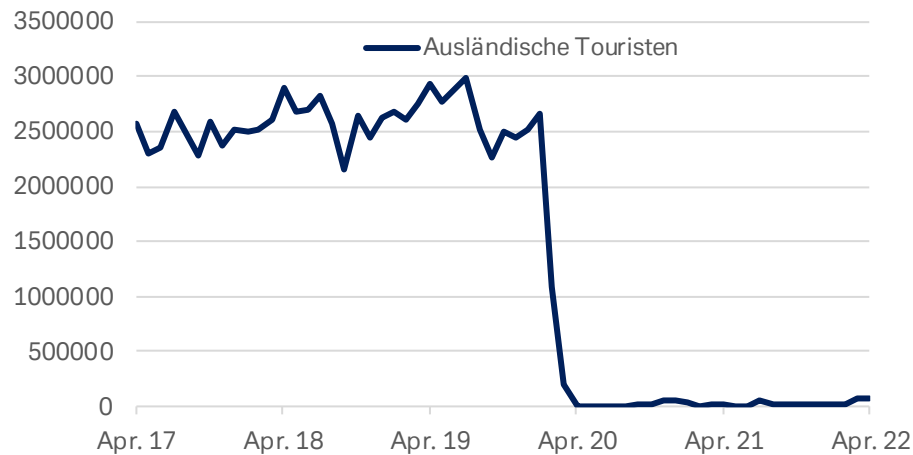
Wirtschaft büßt zum Jahresauftakt ein

(Annualisiertes BIP-Wachstum gegenüber Vorquartal)



Tourismus mit viel Erholungspotenzial

(Anzahl ausländischer Touristen)

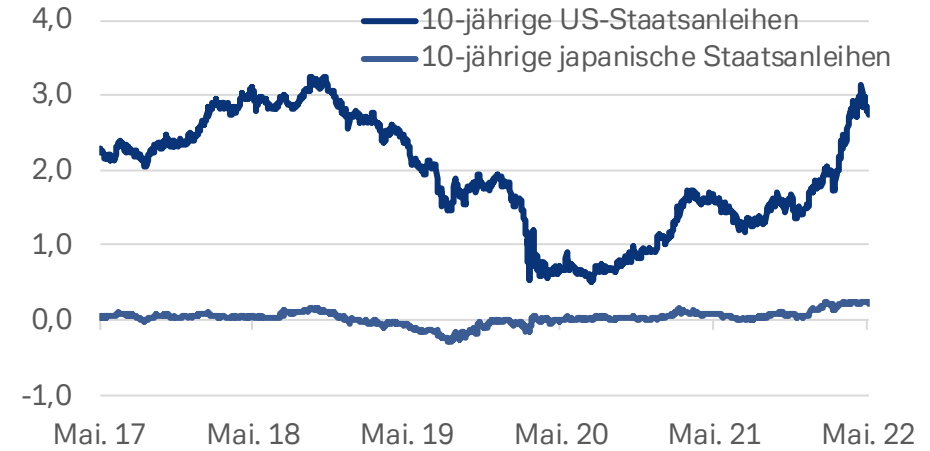


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

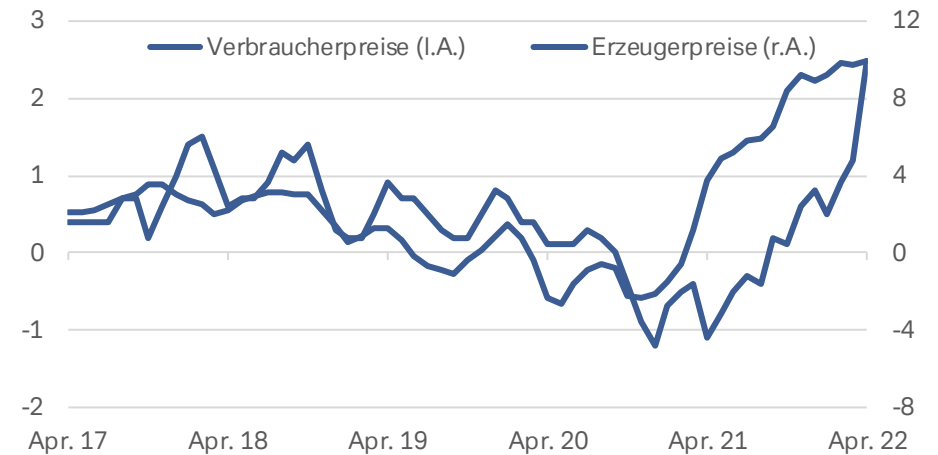
Renditeunterschiede weiten sich aus

(Angaben in Millionen)



Teuerungsraten weiter auf dem Vormarsch

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



Großbritannien: Ein Musterbeispiel für eine „Stagflation“?

Bank von England dürfte auf Zinserhöhungspfad bleiben

- Die Inflation* stieg im April von 7,0% im Vormonat auf 9,0%. Hauptverantwortlich für den Anstieg war eine Preisanhebung der Energieversorger um 47,5 Prozent im Vormonatsvergleich. Auch höhere Benzin- und Lebensmittelpreise trugen maßgeblich zum Anstieg bei. Allerdings verzeichnete auch die Kerninflation* einen Sprung von 5,7 auf 6,2 Prozent. Im Herbst könnten zweistellige Inflationsraten* durchaus möglich sein.
- Der Arbeitsmarkt läuft derweil nahezu heiß. Der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3,7 Prozent im März bedeutet das niedrigste Niveau seit 1974. Der Anstieg der Löhne und Gehälter um 7,0 Prozent zum Vorjahr manifestiert den Inflationsdruck.
- Die Einkaufsmanagerindizes* liegen im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich mit 55,8 bzw. 58,9 Punkten deutlich über der Expansionsschwelle von 50 Punkten.
- Nachdem die Bank of England Anfang Mai einen weiteren Zinsschritt auf 1,0% folgen ließ, der auch den aktiven Abbau des Anleihebestandes ermöglichen könnte, ist der weitere Zinspfad unsicher. Einige Währungshüter wollen nun eine Zinspause, andere aggressivere Zinserhöhungen, von denen weitere zwei bis drei in diesem Jahr noch folgen dürften.
- Das Pfund handelte in den letzten vier Wochen zum Euro auch wegen Unsicherheiten bezüglich des Nordirland-Protokolls schwächer. Es könnte von EUR/GBP 0,858 (Stand: 24.05.2022) auf Sicht von sechs Monaten auf EUR/GBP 0,87 abwerten.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



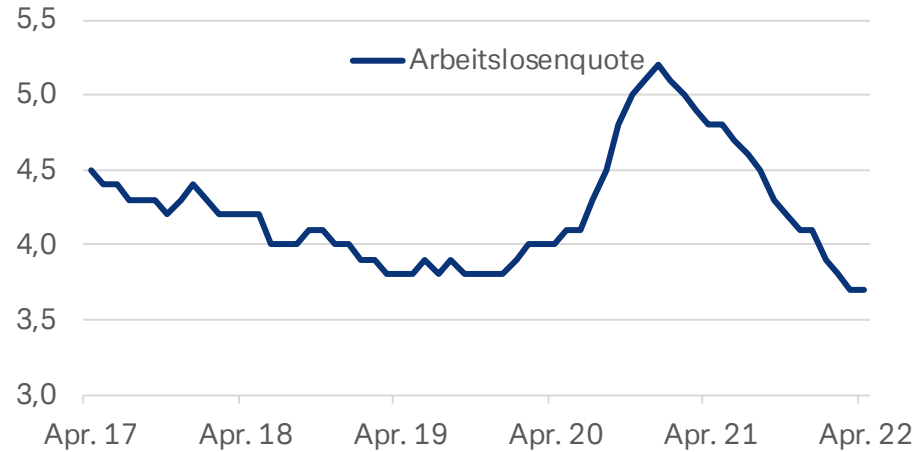
* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Britisches Pfund

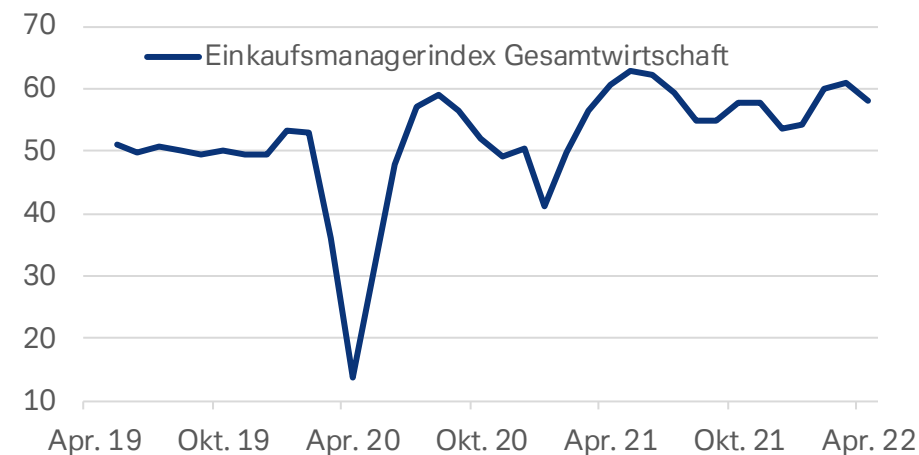
Arbeitsmarkt so stark wie zuletzt 1974

(Angabe in Prozent)



Aufschwung momentan noch intakt, abnehmende Dynamik

(Einkaufsmanagerindex* in Saldenpunkten)

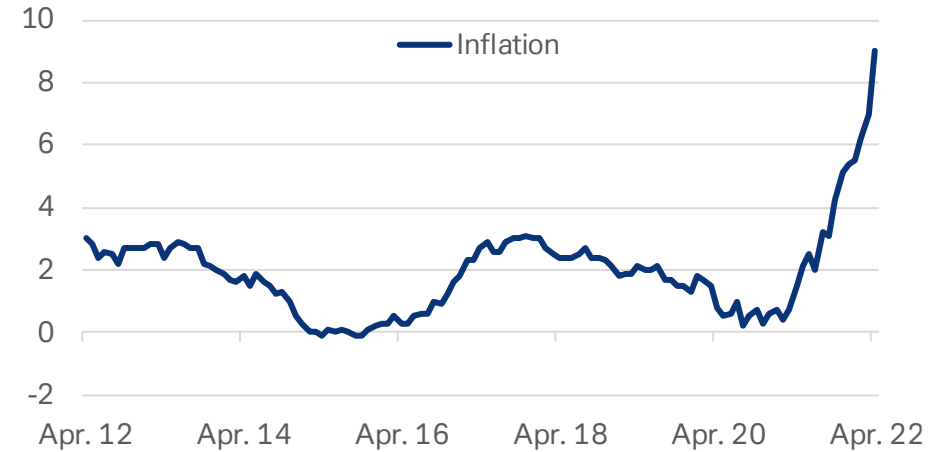


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

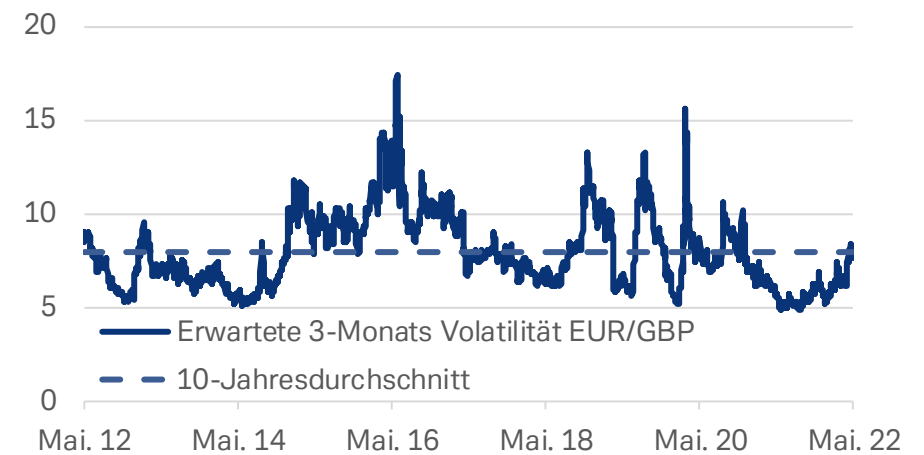
Inflation* auf dem Weg zu zweistelligem Niveau?

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



EUR/GBP-Wechselkurs weiterhin ansteigender Volatilität*

(Erwartete Volatilität* in Indexpunkten)



Schweiz: Frankenstärke setzt sich fort

Verbraucherstimmung trübt sich trotz robuster Wirtschaft ein

- Die Schweizer Wirtschaft zeigt sich in Anbetracht der weltweit nachlassenden Konjunktur bislang robust. Der KOF Konjunkturbarometer* stieg im April überraschend auf 101,9 Punkte und wies auf leicht überdurchschnittliches Wachstum in den Folgemonaten hin. Die Arbeitslosenquote sank im April von 2,4% auf 2,3%, den tiefsten Stand seit November 2019. Verbraucher zeigten sich für das 2. Quartal aber dennoch pessimistisch. Das SECO Verbrauchervertrauen rutschte von zuvor 3,2 auf -18,5 Punkte, was vor allem dem Anstieg der Verbraucherpreise infolge des Ukrainekrieges geschuldet ist.
- SNB-Präsident Jordan beteuerte, zumindest vorerst an der ultralockeren Geldpolitik festzuhalten. Die Inflation*, die im April mit 2,5% ein 13-Jahres-Hoch erreichte, wird weiterhin als transitorisch erachtet. Zudem dürfte eine Straffung der Geldpolitik die Frankenstärke weiter befeuern. Diese scheinen die Währungshüter aktuell aber in geordnetere Bahnen lenken zu wollen. Ein Anstieg der Sichteinlagen von Bund und Banken bei der SNB in der ersten Maiwoche um knapp 12 Mrd. auf 751 Mrd. CHF deutete auf eine erneute Wechselkursintervention hin. Die SNB kauft Devisen und schreibt den Banken die entsprechenden Beträge auf deren SNB-Konten gut.
- Der Franken verlor infolge der Intervention nur leicht und fand kurze Zeit später wieder zu alter Stärke zurück. Diese dürfte auf Sicht von sechs Monaten anhalten und den Franken von aktuell EUR/CHF 1,032 (Stand: 24.05.2022) weiter in die Richtung der Parität von EUR/CHF 1,00 bewegen.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



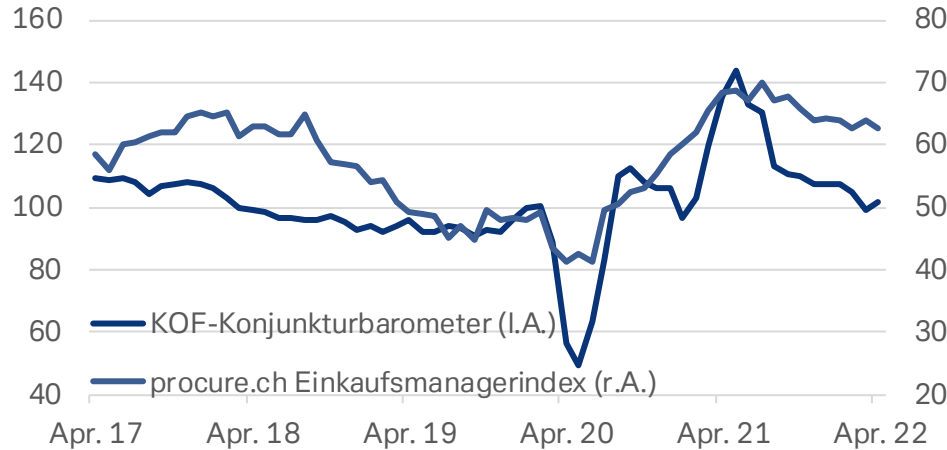
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Schweizer Franken

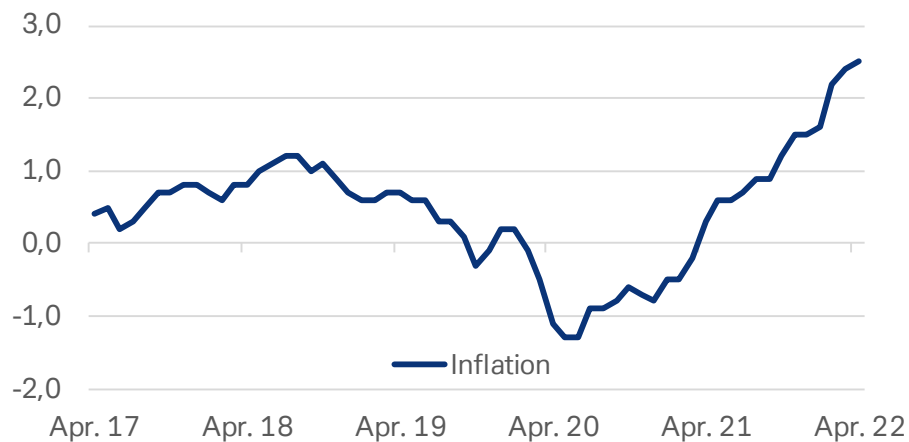
Wirtschaft zeigt sich robust

(l.A.: Angabe in Indexpunkten, r.A.: Angabe in Saldenpunkten)



Frankenstärke hält Inflation* noch im Zaum

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)

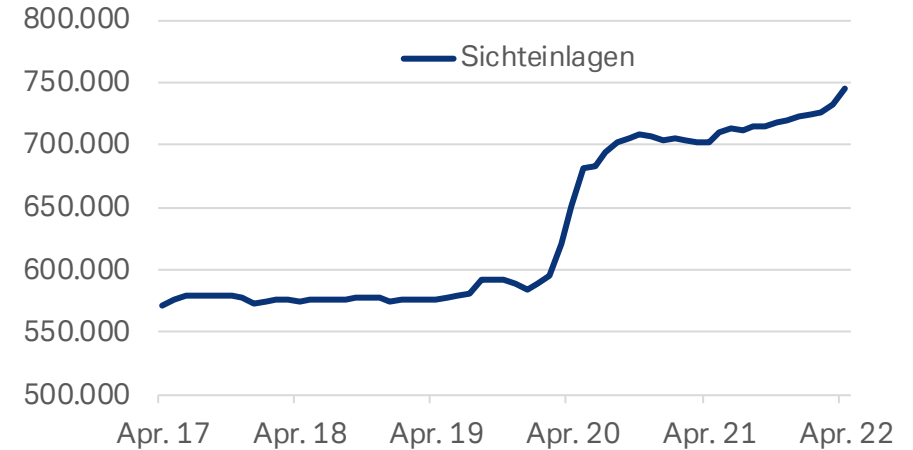


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

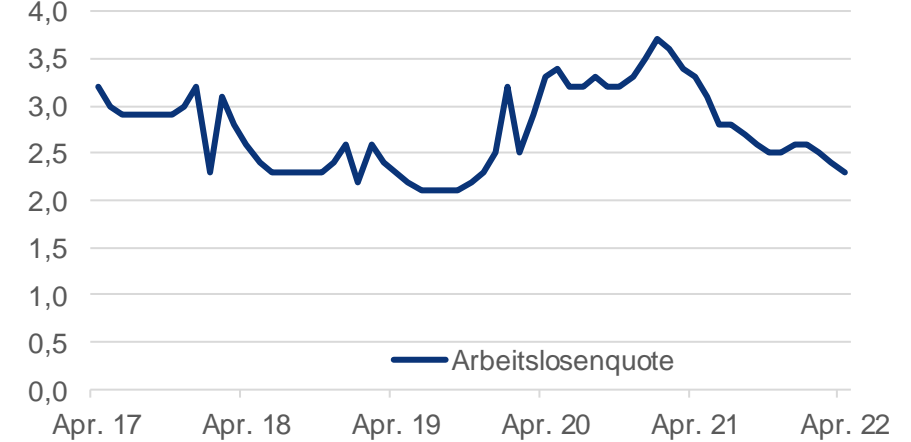
SNB interveniert erneut am Devisenmarkt

(Angabe in Millionen CHF)



Arbeitsmarkt setzt Erholung fort

(Angabe in Prozent)



Norwegen: Währungshüter könnten Zinszügel schneller anziehen

Kleine Wachstumsdelle im ersten Quartal

- Das Festland-BIP* ist im ersten Quartal um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken, nach einem Plus von 1,4 Prozent im vorangegangenen Drei-Monats-Zeitraum. Der Einbruch ist im Wesentlichen eine Folge der Omikron-Pandemie-Welle. Monatliche BIP*-Zahlen für Februar und März zeigen, dass es nach dem Abklingen der jüngsten Coronavirus-Welle zu einer schnellen Erholung wirtschaftlicher Aktivitäten kam. Zusätzlich gestützt wird die Konjunktur in Norwegen durch die weiter gestiegenen Rohstoffpreise.
- Letztere haben auch für eine kräftige Zunahme der Inflation* gesorgt. In Norwegen kletterten die Verbraucherpreise im April um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, das ist der stärkste Anstieg seit 13 Jahren. Aus geldpolitischer Sicht bedeutsamer ist aber der Sprung der Kerninflation* von 2,1 auf 2,6 Prozent.
- Angesichts einer wachsenden Arbeitskräfteknappheit und anhaltender Lieferkettenprobleme dürften die Inflationsrisiken kaum schnell abnehmen. Die Währungshüter könnten die Zinszügel auf ihrer Sitzung im Juni daher auch etwas stärker anziehen als bisher.
- Im Zuge der global gestiegenen Konjunkturunsicherheit ist die Krone gegenüber dem Euro zuletzt unter Abwertungsdruck geraten. Auf Sicht von sechs Monaten könnte sie von aktuell EUR/NOK 10,301 (Stand: 24.05.2022) weiter leicht nachgeben – auf EUR/NOK 10,50.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Schwedische Währungshüter überraschen mit Zinsschritt

Inflation* zieht weiter an, Wirtschaft bleibt solide

- Aktuelle Konjunkturdaten bestätigen den soliden Zustand der schwedischen Wirtschaft. Zwar ist der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe im April weiter gesunken. Mit aktuell 55 Punkten befindet sich das Stimmungsbarometer aber noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Der Einkaufsmanagerindex* für den Dienstleistungssektor sprang dagegen nach oben, von 62,9 Punkten im März auf 68,1 Punkte im April. Das lässt hoffen, dass die Binnennachfrage wächst und sie die vom Außenhandel ausgehenden dämpfenden Effekte kompensieren kann.
- Das von der Notenbank verwendete Inflationsmaß ist im April weiter angestiegen, auf nunmehr 6,4 Prozent. Auch außerhalb des Energiesektors hat sich der Preisanstieg deutlich auf zuletzt 4,5 Prozent beschleunigt.
- Die schwedische Riksbank hat Ende April den Leitzins überraschend um 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent angehoben. Angesichts einer anhaltend hohen Inflationsrate* dürften auf den ersten Zinsschritt der Währungshüter bald weitere folgen. Die Notenbank selbst erwartet noch zwei bis drei weitere Zinserhöhungen in diesem Jahr.
- Die schwedische Krone hat von der überraschenden Zinswende nicht nachhaltig profitiert und zum Euro im Trend zuletzt leicht abgewertet. Auf Sicht von sechs Monaten könnte sie zum Euro von aktuell EUR/SEK 10,50 (Stand: 24.05.2022) in Richtung EUR/SEK 10,25 aufwerten.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



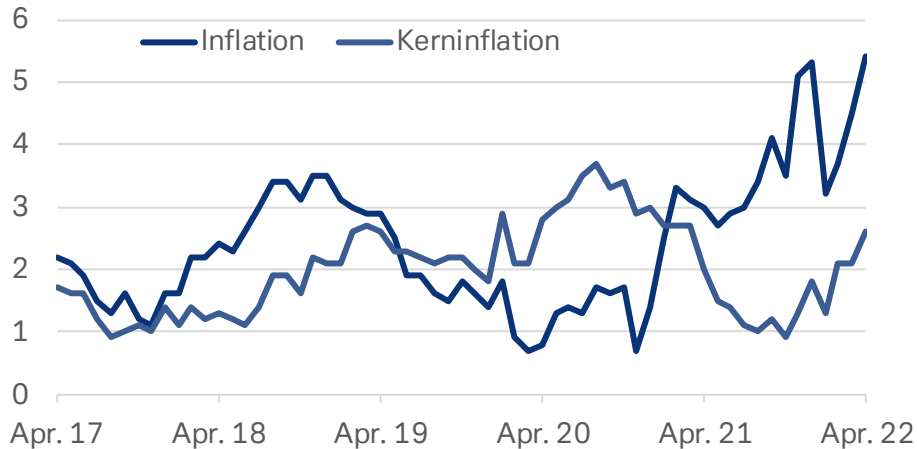
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Norwegische und schwedische Krone

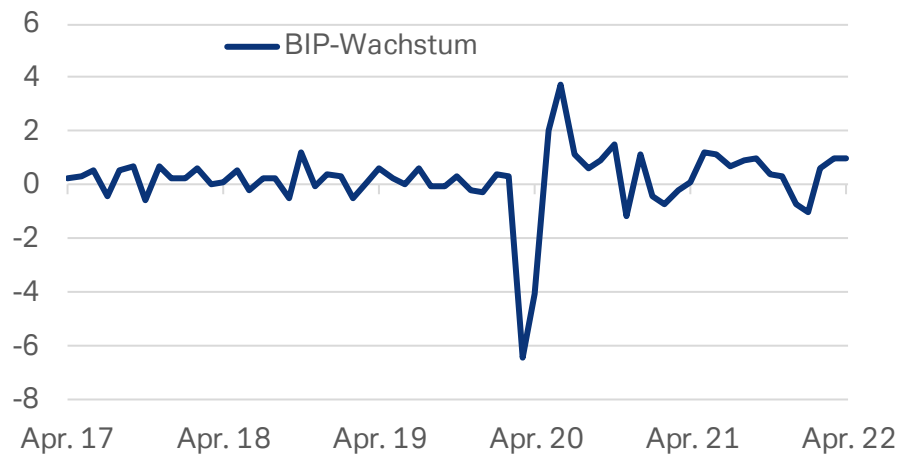
Norwegen: Inflationsdruck nimmt zu

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Norwegen: Kurzzeitiger Wachstumseinbruch

(Angabe in Prozent gegenüber dem Vormonat)

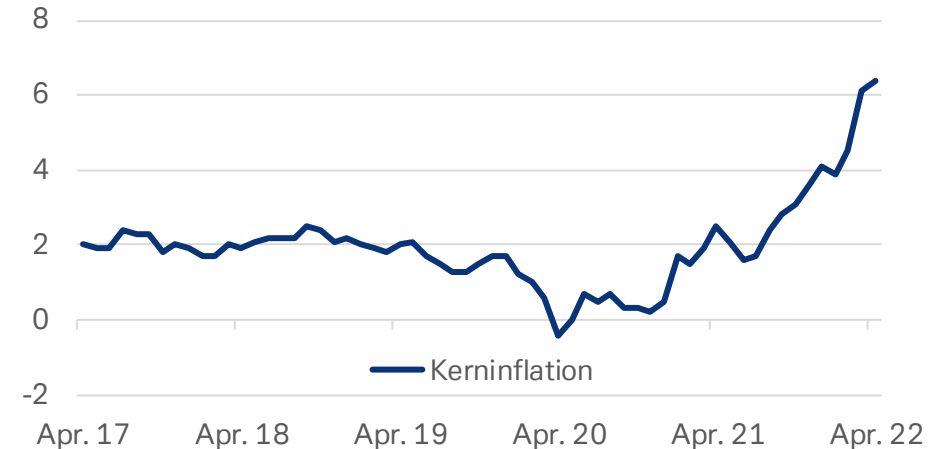


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

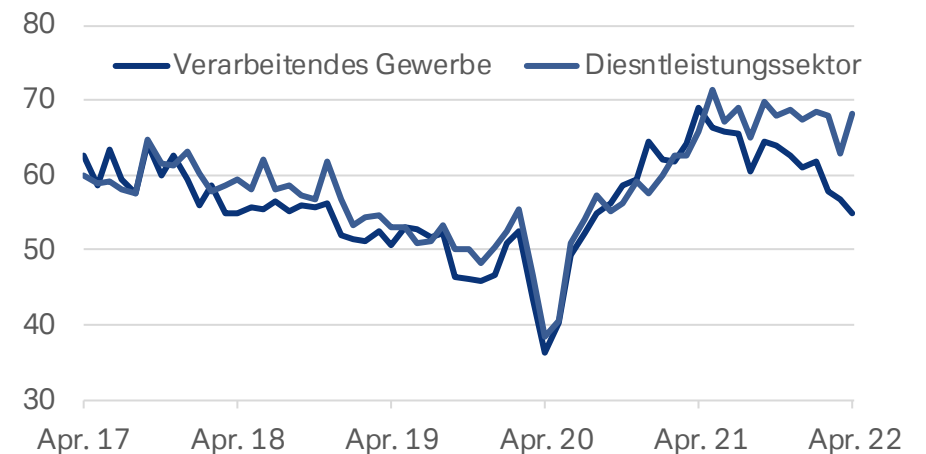
Schweden: Inflation* setzt Notenbank unter Zugzwang

(Angabe in Prozent gegenüber dem Vorjahr)



Schweden: Dienstleister bestens gelaunt

(Angabe in Saldenpunkten)



Australien: Erste Zinserhöhung

Rohstoffpreise und Arbeitsmarkt stützen AUD weiterhin

- Während die Eisenerzpreise unter Druck standen, profitierte der AUD von der steigenden Nachfrage nach LNG und höheren Kohlepreisen. Schätzungen zufolge hinterlassen russische LNG-Projekte eine Lücke von 20 Millionen Tonnen pro Jahr. In ähnlicher Weise werden große Kohleimporteure wie Japan und Südkorea den australischen Markt erschließen, um russische Kohle zu ersetzen.
- Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe stieg mit einem Aprilwert von 58,8 gegenüber 57,9 im März weiter in den Expansionsbereich. Der Dienstleistungs-PMI* blieb trotz eines leichten Rückgangs von 56,6 im März auf 56,1 im April stark in der Expansionszone.
- Der Arbeitsmarkt hielt an seinen Zugewinnen fest, da die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vormonat auf einem 48-Jahres-Tief von 3,9 Prozent blieb.
- Angesichts des starken Arbeitsmarktes sieht die Reserve Bank of Australia (RBA) einen sich aufbauenden Lohndruck voraus. Daher erhöhte sie die Cash-Rate um 0,25 bp auf 0,35 Prozent, mehr als die Markterwartung von 15 bps Anstieg. Die Deutsche Bank erwartet, dass die RBA bis Ende dieses Jahres fünf weitere Zinserhöhungen vornehmen wird.
- Der AUD könnte auf Sicht von sechs Monaten weiter auf dem aktuellen Stand von EUR/AUD 1,515 (Stand: 24.05.2022) seitwärts handeln.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Kanadischer Dollar: Notenbank und Ölpreise stützen weiterhin

Arbeitsmarkt und Häusermarkt leicht gebremst

- Die hohen Ölpreise wirken sich weiterhin positiv auf den CAD aus, da die Energieexporte im März einen Ein-Monatsrekord von 13,6 Mrd. USD erreichten.
- Der Arbeitsmarkt zeigte erste Anzeichen einer Verlangsamung mit einem Stellenzuwachs von 15.000 im April, der unter dem Wert von 72.500 im Vormonat lag. Obwohl die Arbeitslosenquote weiter leicht gesunken ist, ließ das Lohnwachstum nach. Das sequenzielle monatliche Lohnwachstum war mit -0,3 Prozent im Monatsvergleich den dritten Monat in Folge negativ und fiel von -0,1 Prozent im März.
- Die Inflationsraten* (CPI) steigen weiter an. Der CPI stieg im März um 6,8 Prozent, das höchste Niveau seit August 1991 und deutlich über den erwarteten 6,1 Prozent. Der Durchschnitt dreier Kerninflationsraten*, der für die Bank of Canada die entscheidende Messgröße ist, stieg von 3,8 auf 4,2 Prozent.
- Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass die Bank of Canada ihren Leitzins im kommenden Monat um weitere 50 Basispunkte erhöhen wird. Die Märkte preisen insgesamt 200 bp. an Zinserhöhungen bis Ende des Jahres ein.
- Der Wohnungsmarkt zeigt erste Risse aufgrund steigender Kreditkosten. Die Immobilienpreise fielen um 0,6 % im Monatsvergleich, der erste Rückgang seit April 2020.
- Der CAD könnte von EUR/CAD 1,371 (Stand: 24.05.2022) auf Sechs-Monatsicht in Richtung EUR/CAD 1,52 abwerten, falls auch die EZB zeitnah an der Zinsschraube dreht.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



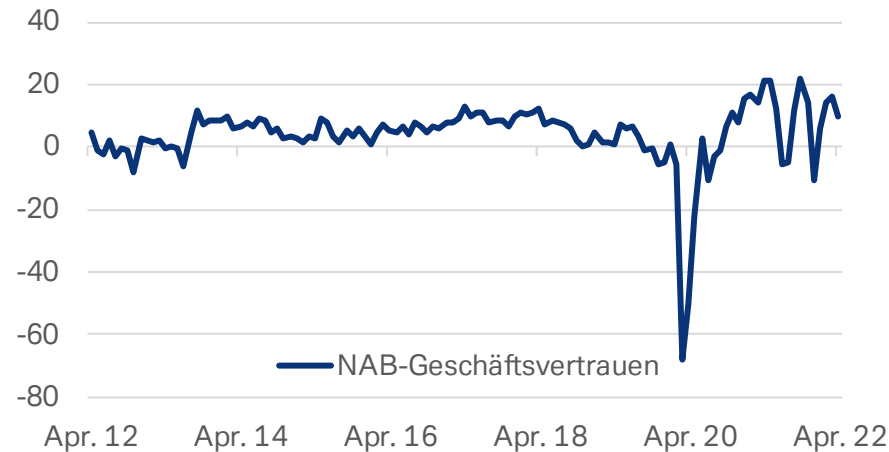
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Australischer und kanadischer Dollar

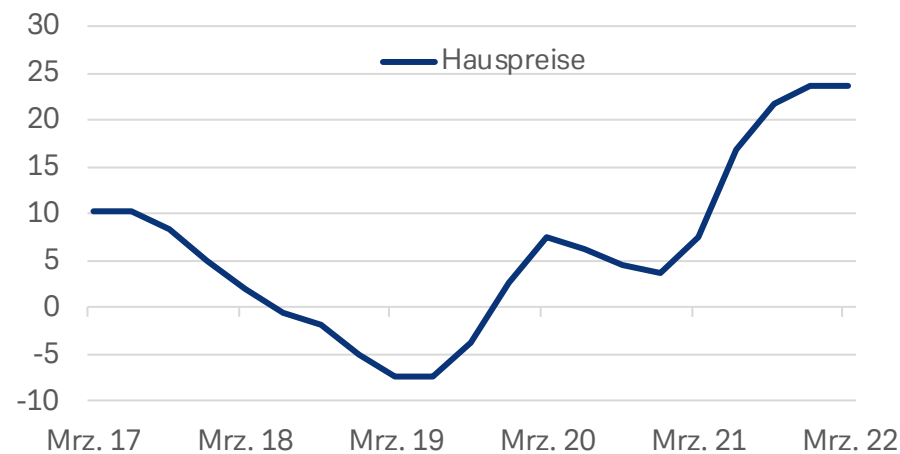
Australien: Geschäftsvertrauen stabilisiert sich

(Angabe in Saldenpunkten)



Australien: Überhitzungstendenzen am Immobilienmarkt

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)

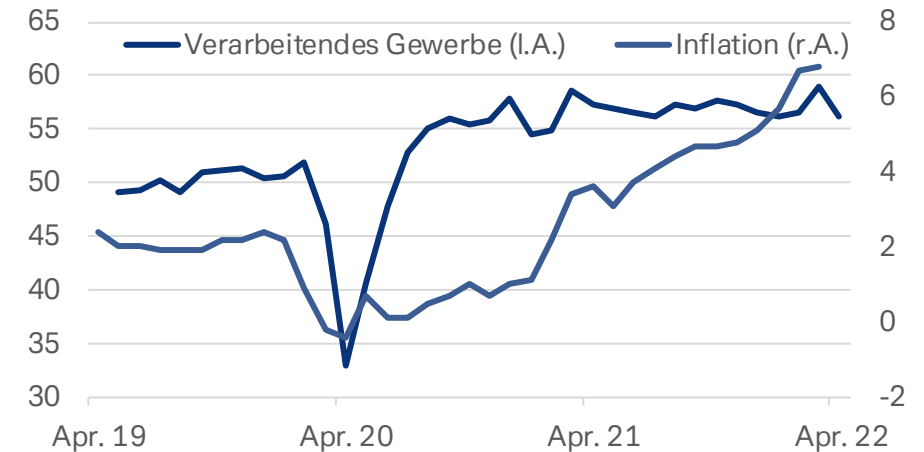


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

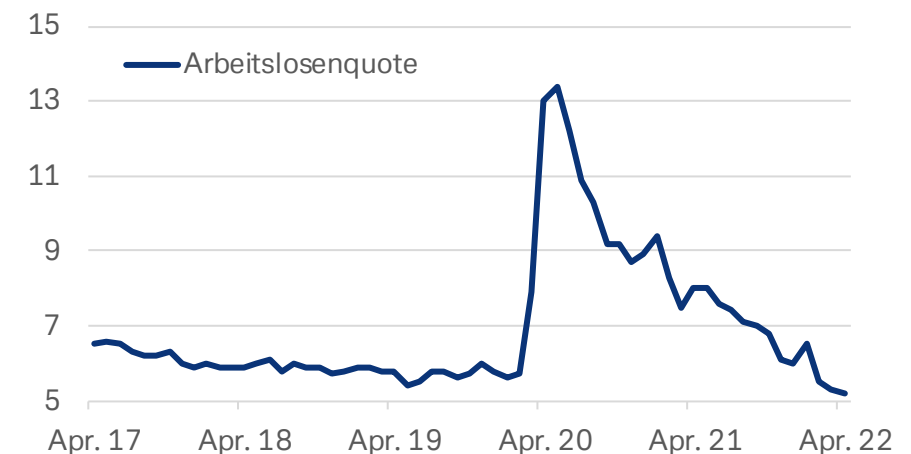
Kanada: Stimmung und Preise bleiben auf hohem Niveau

(L.A.: Einkaufsmanagerindex* in Saldenpunkten, r.A.: Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Kanada: Arbeitsmarkt besser als das Vorpandemieniveau

(Angabe in Prozent)



Wachstum in Polen überraschend hoch

Weitere Zinsschritte wegen hoher Preis- und Wachstumsdynamik

- Im ersten Quartal wuchs die polnische Wirtschaft deutlich schneller als es im Vorfeld erwartet wurde. 2,4 Prozent legte die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zu. Damit konnte Polen die hohe Wachstumsdynamik zum Jahresende 2021 vorerst halten. Der Krieg in der Ukraine dürfte das Wachstum im Frühjahr jedoch belastet haben.
- Der Aufschwung präsentierte sich dabei auf breiter Basis. Zum einen konnte die Industrieproduktion insbesondere dank steigender Energieerzeugung zulegen. Zum anderen sorgte ein starkes Lohnwachstum für einen höheren privaten Konsum. Auch der Bausektor konnte zum Wachstum beitragen.
- Die Inflation* kletterte währenddessen im April abermals nach oben und lag mit 12,4 Prozent um 1,4 Prozentpunkte höher als noch im März. Nicht nur die Preise für Nahrungsmittel steigen weiter, die erneut anziehende Kerninflationsrate* weist auf Inflationsdruck auf breiter Front hin.
- Aufgrund der anhaltend hohen Inflation* – einige Analysten rechnen mit einer noch deutlich steigenden Inflationsrate* – wird mit weiteren Zinsschritten der Notenbank in den kommenden Monaten gerechnet. Die Deutsche Bank sieht aktuell Ende des Jahres einen Leitzins (5,25 % Mitte Mai) von 7,75 Prozent.
- Die Deutsche Bank erwartet für die kommenden sechs Monate, dass der Wechselkurs des polnischen Zloty sich von aktuellen EUR/PLN 4,605 (Stand: 24.05.2022) seitwärts um EUR/PLN 4,70 bewegt.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Tschechiens Wachstum verliert an Schwung

Inflation* ist weiter auf dem Vormarsch

- 4,6 Prozent konnte die tschechische Wirtschaft im ersten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahrsquartal wachsen. Zum Vorquartal belief sich das Wachstum auf 0,7 Prozent. Insbesondere Investitionen sowie ein positiver Außenbeitrag stützten das Wachstum.
- Jedoch befürchten einige Analysten für die tschechische Wirtschaft nun Gegenwind. Die negativen Folgen des Kriegs in der Ukraine, sowie Lieferkettenprobleme infolge der Lockdowns in China könnten die Auto- bzw. Industrieproduktion belasten und die Konjunktur dynamik dämpfen. Für 2022 rechnet die Deutsche Bank lediglich mit einem Wachstum von 0,4 Prozent.
- Im April sprang die Inflation* auf 14,2 Prozent. Dieses Niveau ist das höchste seit Anfang der 1990er Jahre. Getrieben war die Preisentwicklung durch externe Faktoren, wie dem Ukrainekrieg (Energiepreise) sowie Chinas Covid-19 Lage (Lieferketten). Aber auch die Kerninflation* zog an und verdeutlichte damit, dass auch hier ein Preisanstieg auf breiter Front zu beobachten ist.
- Um die Inflation* einzufangen hat die Notenbank den Leitzins bereits auf 5,75 Prozent angehoben. Die Deutsche Bank erwartet trotz des Wechsels an der Notenbankspitze noch weitere Zinsschritte im Laufe des Jahres, sodass der Leitzins Ende des Jahres bei 6,75 Prozent liegen dürfte.
- Für den EUR/CZK-Wechselkurs rechnet die Deutsche Bank in den kommenden sechs Monaten mit einer Seitwärtsentwicklung von EUR/CZK 24,67 (Stand: 24.05.2022) auf EUR/CZK 25,0.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



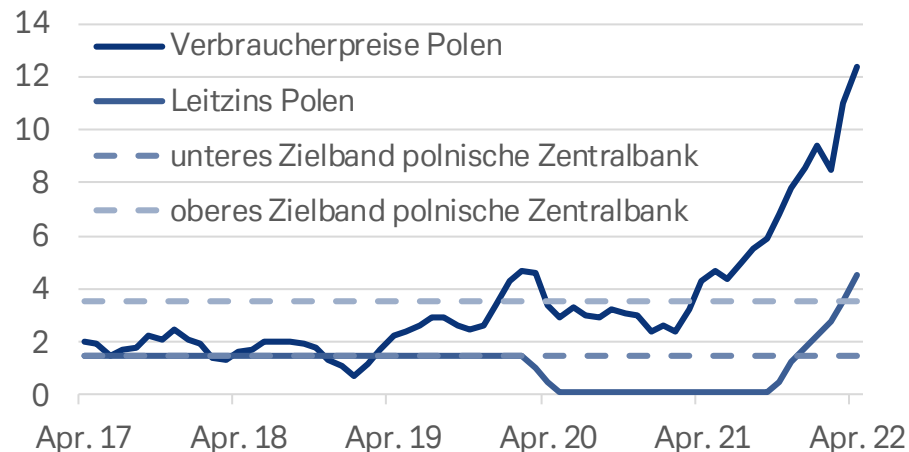
* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Polnischer Zloty und tschechische Krone

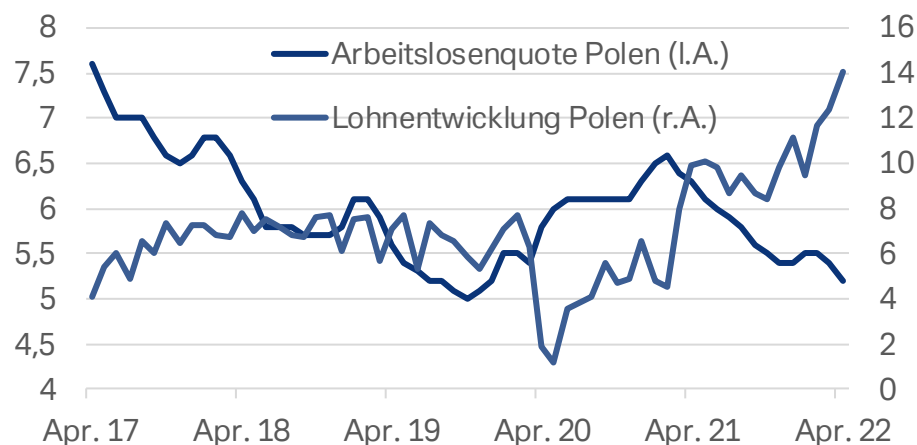
Polnische Verbraucherpreisentwicklung auf 20-Jahreshoch

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Ziel der Zentralbank in Prozent)



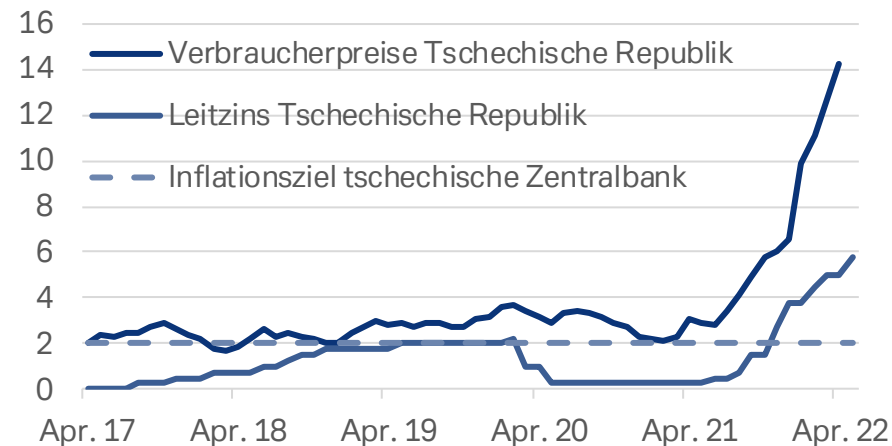
Starker Lohnanstieg stützt privaten Verbrauch in Polen

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)



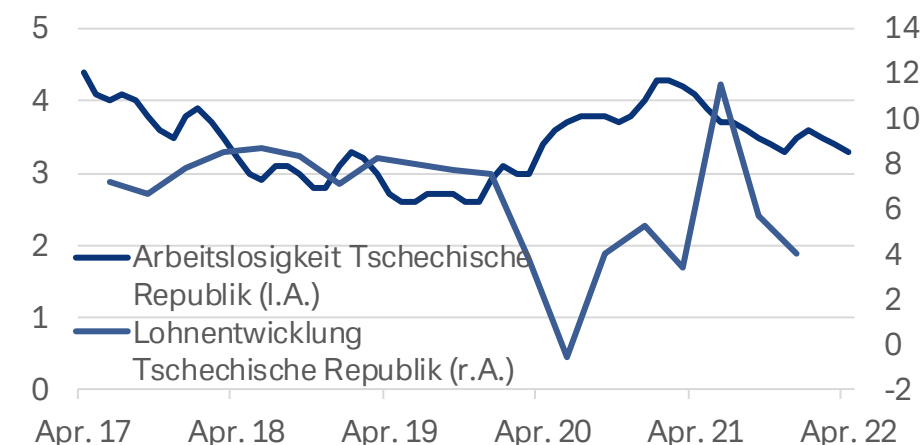
Inflation* in Tschechien auf Drei-Dekaden-Hoch

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Ziel der Zentralbank in Prozent)



Verbesserung am Arbeitsmarkt in Tschechien

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)



* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Starkes Wachstum auch in Ungarn

Wachstum dürfte sich jedoch abschwächen – Inflation* steigt weiter

- Ähnlich wie in Polen konnte auch Ungarns Wirtschaft bei den Wachstumsdaten zum ersten Quartal positiv überraschen. 2,1 Prozent konnte die ungarische Wirtschaft zum Vorquartal zulegen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum lag die Wachstumsrate bei 8,2 Prozent.
- Auf der einen Seite sorgten die fiskalpolitischen Unterstützungen im Vorfeld der kürzlich stattgefundenen Parlamentswahl für einen anziehenden privaten Konsum. Auf der anderen Seite profitierte die Industrieproduktion von abnehmenden Lieferkettenengpässen.
- Dieses hohe Wachstumstempo zu halten dürfte aber schwierig werden. Hohe Unsicherheiten gibt es im Bezug auf die negativen Folgen des Ukrainekrieges, insbesondere in Form weiterer Sanktionen gegenüber russischen Energieexporten. Das Verhältnis der Regierung zur EU bleibt angespannt.
- Die Inflationsrate* dürfte sich in den kommenden Monaten ihrem Höhepunkt entgegenbewegen. Dennoch sollte die Zentralbank in dieser Gemengelage vorsichtiger agieren, um die Konjunktur nicht abzuwürgen. Die Deutsche Bank rechnet zum Jahresende daher mit einer Leitzinserhöhung auf 7,35 Prozent.
- Die Deutsche Bank rechnet damit, dass der Forint zum Euro (EUR/HUF 384; Stand: 24.05.2022) in den kommenden sechs Monaten in Richtung EUR/HUF 370 aufwertet.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Russland: Rubel aufgrund der Kapitalverkehrs- kontrollen weiter erholt

Sanktionen dürften aber mittelfristig die Wirtschaft stark belasten

- Die russische Ölproduktion stürzte im April um geschätzte neun Prozent ab und lag im Durchschnitt fast 1 Million b/d unter der Quote im Rahmen des OPEC+-Abkommens. Trotz geringerer Produktion profitiert die RUB weiterhin vom hohen Ölpreismilieu. Zudem wird er durch Kapitalverkehrskontrollen und den Erdöl- und Erdgasexporten, denen kaum noch Importe gegenüberstehen, gestützt.
- Die Gesamtinflation* stieg im April weiter auf 17,83 Prozent im Jahresvergleich von 16,69 Prozent im März.
- Diese nachlassende Dynamik ermöglichte es der russischen Zentralbank, ihren Leitzins Ende April von 17 Prozent auf 14 Prozent weiter zu senken. Damit ist der Zinssatz weiter von seinem Höchststand Ende Februar gefallen, als er aufgrund der Invasion in der Ukraine von 9,5 % auf 20 % angehoben wurde.
- Das BIP* stieg im ersten Quartal um 3,5 Prozent im Jahresvergleich. Angesichts der in den Zahlen noch zu realisierenden realen Kontraktionseffekte für die kommenden Quartale erwartet die Deutsche Bank, dass die Wirtschaft im laufenden Jahr um 8 Prozent schrumpfen wird.
- Die Gefahr von Sanktionen und Zahlungsausfällen ist weiterhin das alles überragende Thema für den RUB mit Aussichten auf ein Ölembargo und der Schwierigkeiten Zins- und Tilgungszahlungen auf Anleihen an US-Investoren zu leisten. Daher bleibt der zukünftige Kurs des EUR/RUB ungewiss.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



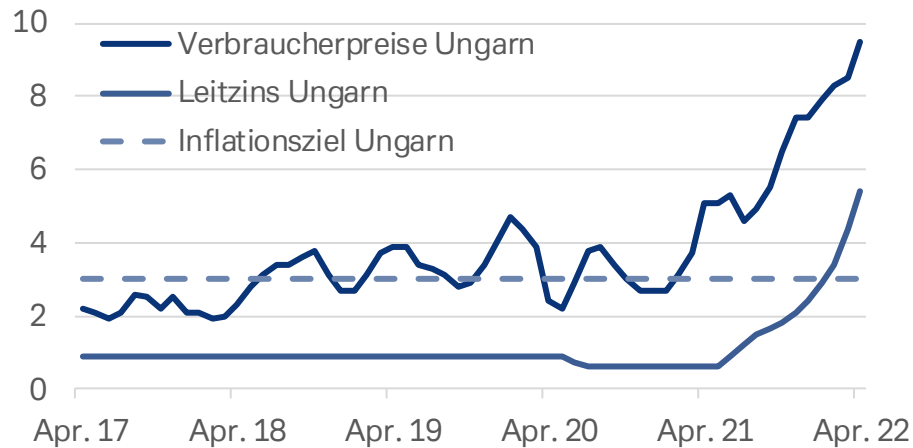
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Ungarischer Forint und russischer Rubel

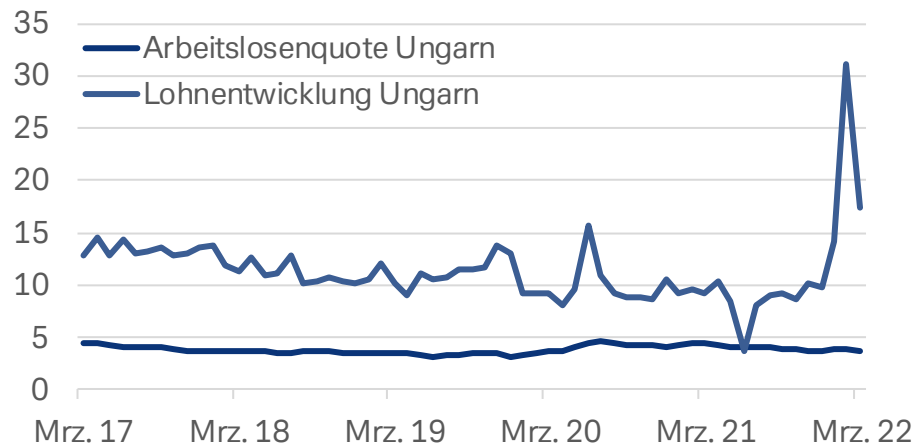
Ungarische Inflation* entfernt sich weiter von der Zielmarke

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Inflationsziel der Zentralbank in Prozent)



Lohnanstieg in Ungarn hoch, aber durch Einmaleffekt verzerrt

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)

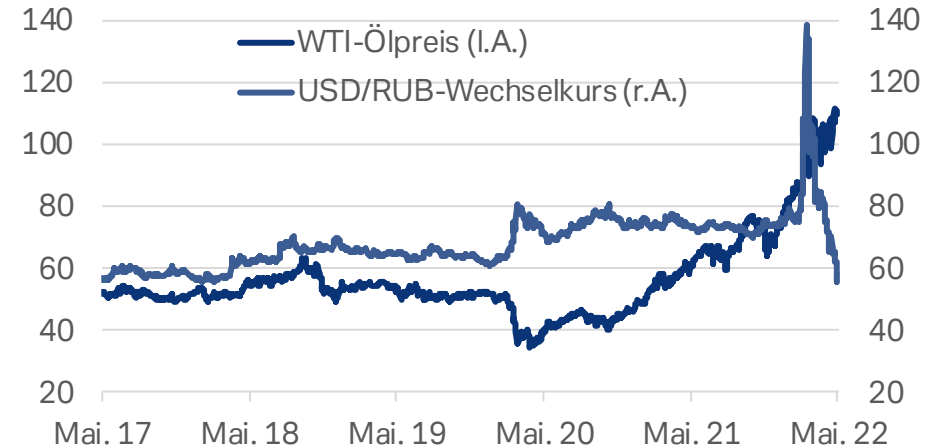


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

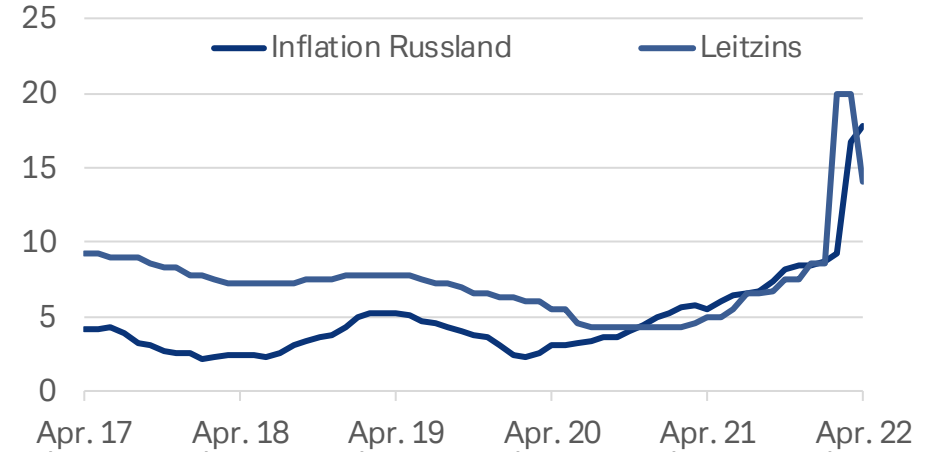
Rubel wegen Kapitalverkehrskontrollen erholt

(L.A.: WTI-Ölpreis in Mrd. US-Dollar; r.A.: Russische Rubel je US-Dollar)



Inflationsrate* aufgrund der Sanktionen weiterhin sehr hoch

(Inflation* in Prozent gegenüber Vorjahr, Leitzins in Prozent)



China: Lockdowns belasten Wirtschaft

Renminbi wertet seit Mitte April recht deutlich ab

- In China fielen wirtschaftliche Aktivitätsdaten im April teilweise deutlich schwächer als die ohnehin niedrigen Erwartungen aus. Als Folge strikter Lockdowns bedeutender Millionenmetropolen wie Shanghai und Jilin ging die Industrieproduktion im Jahresvergleich um 2,9 Prozent zurück, während sie im März noch um 5,0 Prozent zulegen konnte. Im Einzelhandel beschleunigte sich die negative Entwicklung im April mit einem Umsatzrückgang von 11,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch der Anstieg der Investitionen in Sachanlagen enttäuschte mit 6,8 Prozent die Erwartungen. Die Arbeitslosenquote stieg landesweit auf 6,1 Prozent, in den 31 größten Städten sogar auf 6,7 Prozent.
- Sowohl die staatlichen als auch die Caixin-Einkaufsmanagerindizes* der Industrie und der Dienstleistungen rutschten deutlich unter die Expansionsschwelle von 50 Punkten. Die Verbraucherpreisinflation* sprang im April von 1,5% im März auf 2,1%. Die Erzeugerpreisinflation* sank hingegen von 8,3% im Vormonat auf 8,0%.
- Chinas Währungshüter haben entgegen den Erwartungen bis auf eine Senkung der Five-Year-Loan-Prime-Rate noch keine Zinssenkungen vorgenommen.
- Der Renminbi setzte zum Euro in den letzten Wochen von seinem Sieben-Jahreshoch zurück. Auf Sicht von sechs Monaten könnte er von EUR/CNY 7,148 (Stand: 24.05.2022) Richtung EUR/CNY 7,72 abwerten, falls die EZB geldpolitisch deutlich restriktiver agiert.

* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



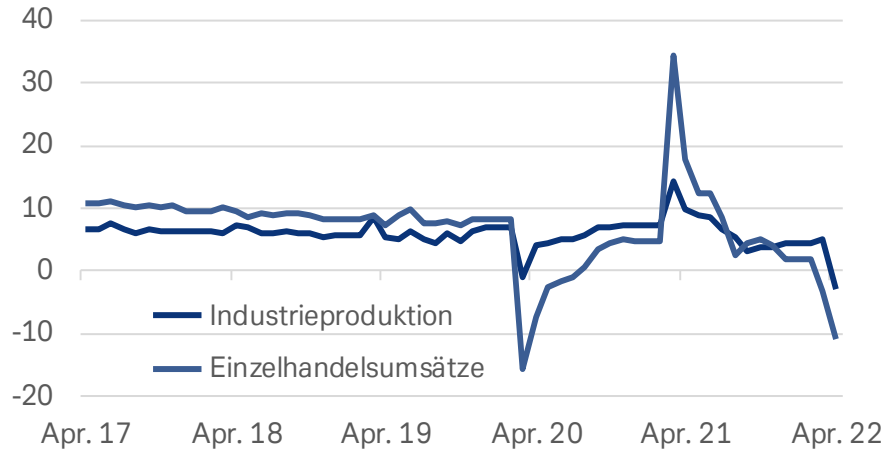
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Chinesischer Yuan

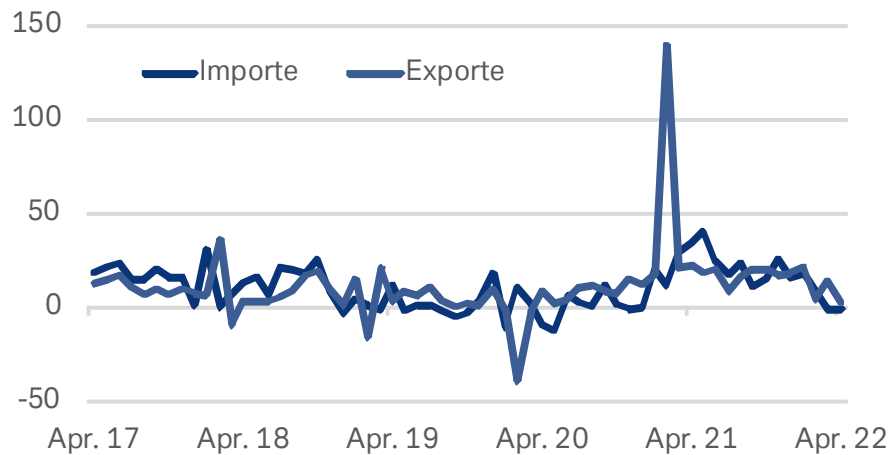
Deutliche wirtschaftliche Bremsspurten dank der Lockdowns

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



Aufwärtstrend der Exporte gebremst

(Importe & Exporte in Prozent gegenüber Vorjahr)

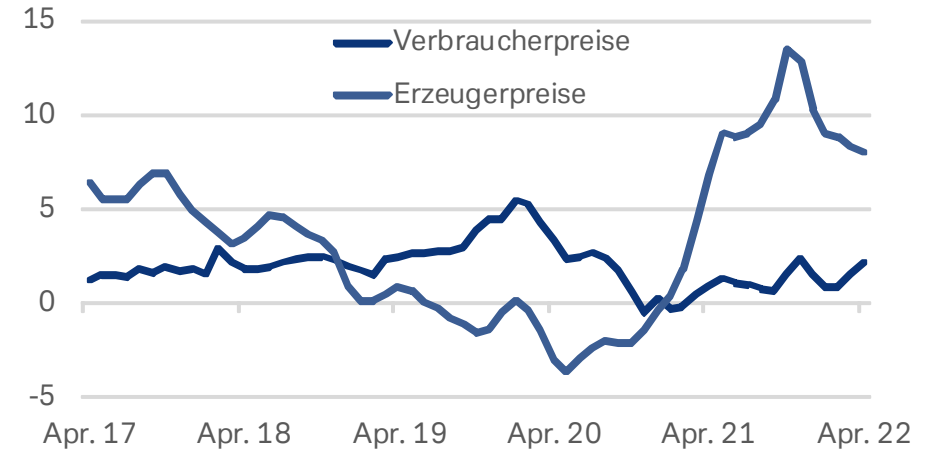


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

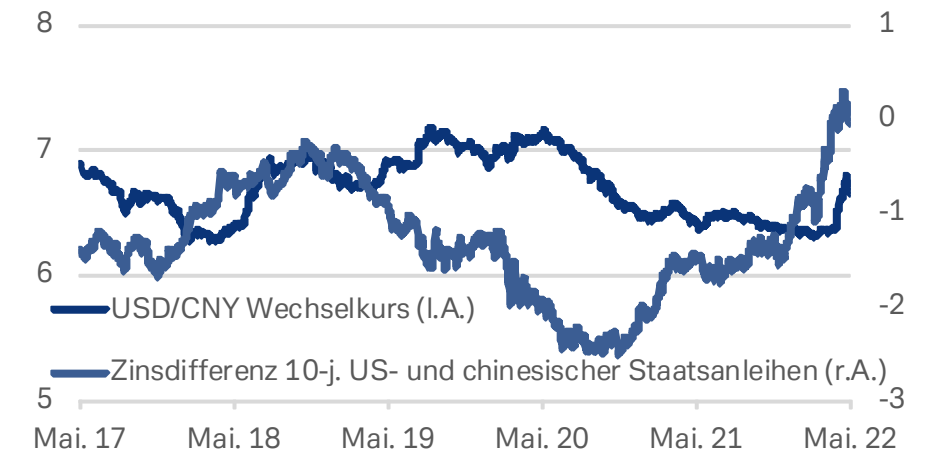
Schere der Inflationsraten* läuft weiter zusammen

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



USD/CNY-Wechselkurs & Zinsdifferenzial* 10j. Staatsanl.

(I.A.: Chinesische Yuan je US-Dollar, r.A.: Angabe in Prozentpunkten, US-Staatsanleihen abzgl. chinesischer Staatsanleihen)



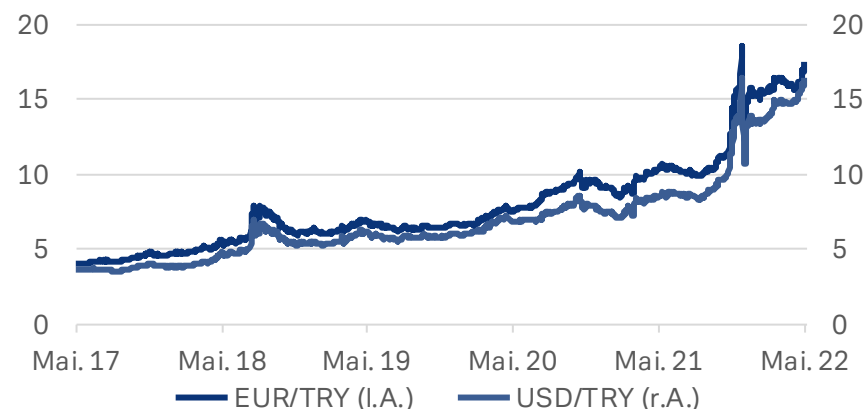
EM-Währungen: Lateinamerikanische Währungen gefragt; Lira auf Tiefs

EM-Währungen von China-Lockdown und US-Renditen gebremst

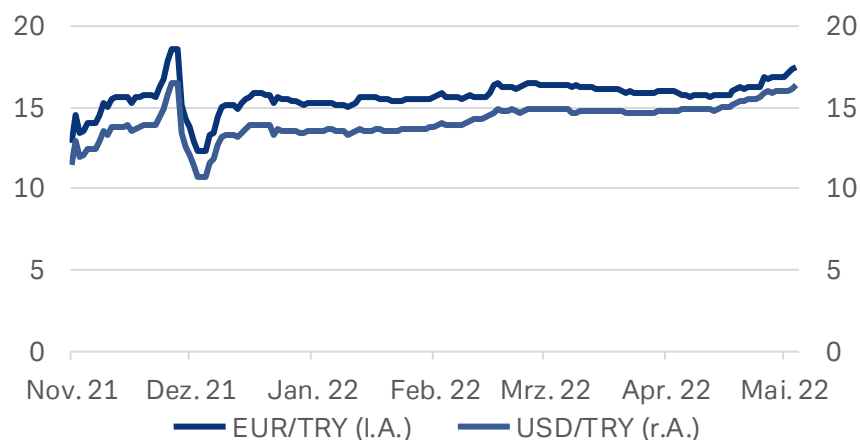
- Die wirtschaftliche Folgen des Russland-Ukraine-Krieges, der starke Anstieg der Renditen in den USA und die Lockdown-Maßnahmen in China belasteten teilweise die Rohstoffpreise und damit indirekt auch die Kurse einiger Emerging-Markets-Währungen.
- Insbesondere lateinamerikanische Währungen konnten jedoch auch in den vergangenen vier Wochen dem Gegenwind weiter trotzen. Osteuropäische Währungen handelten hingegen eher seitwärts, die Lira stürzte auf neue Tiefsturse für 2022 ab. Die Inflationsrate* betrug dort nun rund 70 Prozent im April. Ansteigende Inflationsraten* bei Energie und Lebensmitteln wirken sich in einigen EM-Ländern stark negativ aus.
- In Osteuropa hob die Nationalbank Rumäniens (NBR) Anfang Mai die Leitzinsen deutlicher als erwartet von 3,0 auf 3,75% an. Die Inflationsrate* stieg dort im März deutlicher als erwartet auf 13,76%, die Löhne im März um 11,0% zum Vorjahresmonat.
- Die brasilianische Notenbank geht gegen die hohen Inflationsraten* weiterhin mit robusten Zinserhöhungen vor. Die SELIC-Rate liegt mit 12,75% über der Inflationsrate* von 12,13%. Der brasilianische Real und weitere lateinamerikanische Währungen sind die stärksten Währungen 2022. Der südafrikanische Rand wurde durch eine Leitzinserhöhung auf 4,75 Prozent gestützt. Die Überschwemmungen in KwaZulu-Natal und die darauf folgenden Stromabschaltungen lasteten jedoch auf dem Rand.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



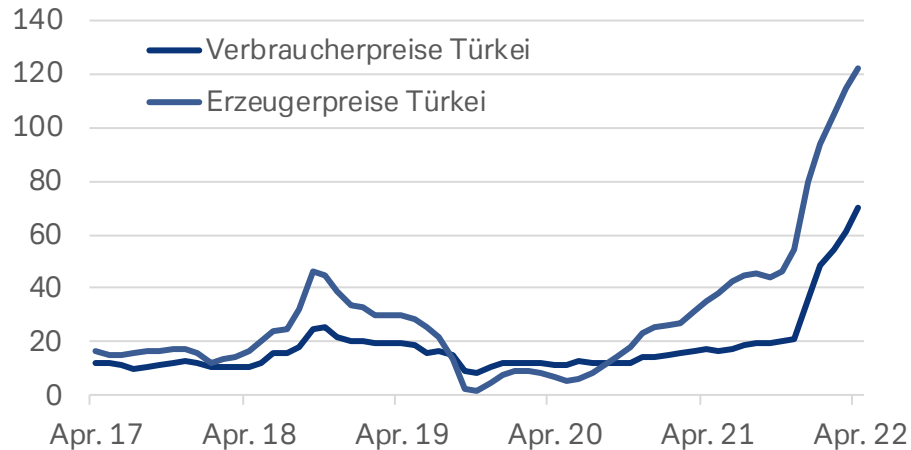
* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Schwellenländerwährungen

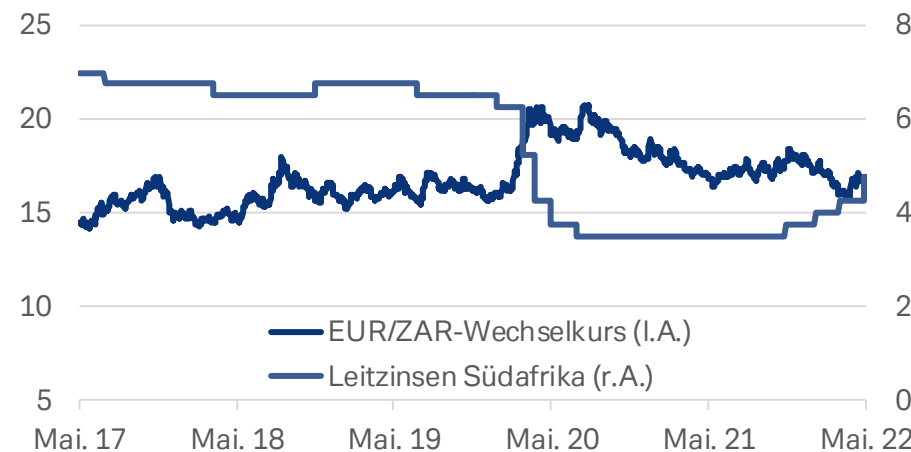
Ungebremster Preisanstieg in der Türkei

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



Rand weiter gefragt, Notenbank geldpolitisch restriktiver

(l.A.: Angabe in südafrikanischen Rand je Euro, r.A.: Angabe in Prozent)

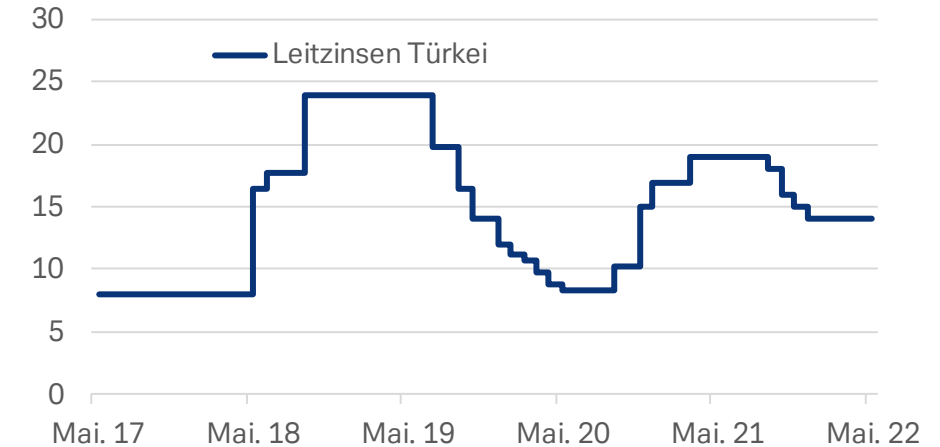


* Das Glossar ab Seite 29 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 25.05.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

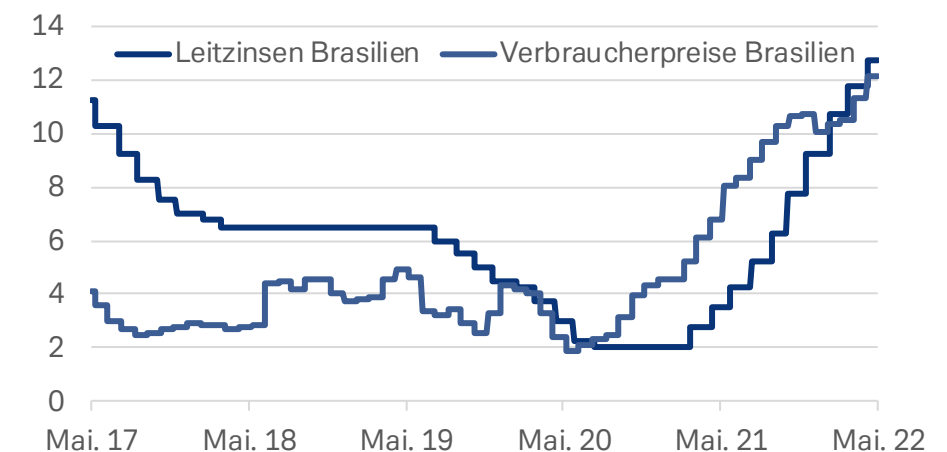
Türkische Notenbank hält Leitzins dennoch unverändert

(Angaben in Prozent)



Brasilien: Leitzins knapp über Inflationsraten*

(Leitzinsen in Prozent, Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr)



Glossar

At-the-money/ Am Geld Option

Die Bezeichnung at-the-money wird bei Optionsgeschäften verwendet. Eine Option ist at-the-money oder am Geld, wenn ihr Ausübungspreis und der Wert des Basisobjektes identisch oder nahezu gleich sind. Eine Ausübung würde in diesem Fall nicht lohnen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

Einkaufsmanagerindex/PMI

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

FX

„Foreign Exchange“ = Währungsumrechnung

Inflation/Kerninflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts. Die Kerninflation berücksichtigt die Preisänderungen von Gütern mit ausserordentlich volatilen Preisen nicht.

Implizite/Erwartete Schwankungen

Die implizite (enthalten) ist die aktuelle im Optionsschein-Preis enthaltene und vom Markt erwartete Volatilität. Liegt die implizite Volatilität, also die erwarteten Schwankungen, über der historischen Volatilität, ist der Optionsschein im Vergleich zu einem aus der Optionsscheintheorie abgeleiteten theoretischen Wert eher teuer.

KOF Frühindikator

Der KOF Frühindikator soll die Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Schweiz vorhersagen. Der Index besteht aus 12 Wirtschaftsindikatoren wie Vertrauen in die Banken, Produktion, neue Aufträge, Verbrauchervertrauen und Immobilien.

Optionsvolatilität

Maßwert für die erwartete zukünftige Marktvolatilität eines Wechselkurses.

Volatilität

Die Volatilität ist ein Risikomaß und zeigt die Schwankungsintensität des Preises eines Basiswertes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Je höher die Volatilität, um so stärker schlägt der Kurs nach oben und unten aus und desto riskanter aber auch chancenreicher ist eine Investition in das Basisobjekt.

Zinsdifferenzial

Als Zinsdifferenzial oder Zinsspread bezeichnet man die Differenz zwischen zwei Zinssätzen.

Wichtige Hinweise

Herausgeber: Deutsche Bank, Private Bank, Chief Investment Office EMEA

Redaktionsschluss: 25.05.2022 – 14:00 Uhr

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthalten die Broschüren "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", „Basisinformationen über Finanzderivate“, „Basisinformationen über Termingeschäfte“ und das Hinweisblatt „Risiken bei Termingeschäften“, die der Kunde bei der Bank kostenlos anfordern kann.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutschen Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2022